Kulturtipp

Osteuropa-Festival

„Musik für die Toten und Auferstandenen“ heißt der neue Gedichtband der in Minsk geborenen Dichterin Valžyna Mort. Der Titel gibt den Ton vor für die neue Ausgabe des „Losgesagt“-Festivals im Literaturhaus Stuttgart. Dieses Mal geht es darum, was Sprache vermag, wo die Freiheit des Ausdrucks geknebelt wird. Sie kann sich zum Beispiel mit der Musik verbünden. Und so wurden die Autorinnen und Autoren dieses Abends gebeten, jeweils ein Musikstück mitzubringen, das für ihr Schreiben Bedeutung hat. Zum Auftakt diskutieren Viktor Martinowitsch, Volha Hapeyeva und Sasha Filipenko aus Weißrussland über die Rolle der Intellektuellen im Kampf gegen das Regime des Diktators Alexander Lukaschenko. Und wie steht es um die Literatur in Zeiten des Krieges? Antworten geben der im ostukrainischen Charkiw lebende Autor Serhij Zhadan und Valžyna Mort. Den Abschluss bilden Dmitrij Kapitelman und Lana Bastašić, deren Migrationsgeschichten – aus der Ukraine im einen, aus dem zerfallenden Jugoslawien im andern Fall – sich in ihren Romanen widerspiegeln. *kir*

literaturhaus stuttgart

→ **„Losgesagt“**, 18 Uhr. Tickets unter: *www.literaturhaus-stuttgart.de*.

Christian Sievers folgt auf Claus Kleber

MAINZ. Christian Sievers wird Nachfolger von Claus Kleber beim ZDF-„heute journal“. Er beginnt dort im Januar 2022, wie der Mainzer Sender mitteilte. Der 51-Jährige ist bisher der Moderator der 19-Uhr-Ausgabe der „heute“-Sendung. Zudem ist er auch einige Wochen im Jahr bereits im „heute journal“ im Einsatz. Am kommenden Donnerstag (30. September) wird Sievers zum letzten Mal bei „heute“ zu sehen sein. Am 30. Dezember wird Kleber (66) zum letzten Mal das „heute journal“ im Zweiten moderieren. Kleber gratulierte auf Twitter seinem Nachfolger: „Ich freue mich. Besser hätte es nicht laufen können. Ein echter Vollblut-Journalist und Reporter und obendrein ein echt feiner Kerl @heutejournal keeps rocking.“ „Claus Kleber hat 18 Jahre lang dem ‚heute journal’ ein Gesicht gegeben und entscheidend daran mitgewirkt, die Sendung als führendes Nachrichtenmagazin im deutschen Fernsehen auf Kurs zu halten“, sagte ZDF-Chefredakteur Peter Frey laut Mitteilung. „Mit Christian Sievers wird ihm ein leidenschaftlicher Korrespondent folgen, der seine Erfahrungen als Reporter immer wieder in die Moderation einbringt.“ Kleber hat das „heute journal“ seit 2003 präsentiert. *dpa*

Sievers

Foto: dpa/K Weddig

Endlich wieder Kunst live!

Art Alarm Am Samstag und Sonntag, 25. und 26. September, laden 18 Privatgalerien in Stuttgart zum Rundgang ein. Der 23. Art Alarm soll in der trügerischen Pandemie-Ruhe aufrütteln – und bietet spannende Positionen in allen künstlerischen Äußerungsfeldern.

Von Nikolai B. Forstbauer

STUTTGART. Allein schon die Pandemieregeln verhindern ein großes Kunstfest. Dennoch freut sich Stuttgarts Kunstszene auf diesen Samstag und Sonntag, 25. und 26. September, auf den 23. Galerienrundgang Art Alarm. Die Aussicht auf direkten Kontakt beflügelt die Galeristinnen und Galeristen wie auch das Publikum.

Kunst braucht Dialoge

18 Galerien sind dabei – und wie jüngst schon die Macher der Berlin Art Week betonen auch die Verantwortlichen des Art Alarm Stuttgart die allgemeine Wiedersehensfreude. „Neben der Entdeckung neuer Namen oder der Beschäftigung mit bekannten Positionen ist dieses Wochenende auch eine Möglichkeit, beim Flanieren durch die Stadt mit anderen Interessierten ins Gespräch zu kommen“, heißt es da leicht hölzern.

Im Klartext: Auch die Kunstszene hat Schwierigkeiten, zum Selbstverständnis zwischen realem Interesse und der Lust am bloßen Dabeisein zurückzufinden. Und auch die Kunstszene hofft, dass die neuen Berührungsängste rascher abgebaut werden als die früher gern bemühten Schwellenängste.

Problemfall Mann

Spektakulär, liebevoll, analytisch, kritisch, spielerisch – an Vielfalt und Gegensätzen mangelt es nicht beim Art Alarm. Spektakulär im besten Sinn ist der Auftritt der Foto- und Videokünstlerin Julika Rudelius in den Räumen der Galerie Reinhard Hauff (Paulinenstraße 47).

1968 in Köln geboren, beschäftigt sich Rudelius in ihrer neuen Arbeit „Es ist wahr, weil ich es fühle“ mit gesellschaftlichen Bruchlinien auf offener Bühne. Was etwa ist die inzwischen gut eingeübte Selbstanklage männlicher Allmachtssehnsüchte wert? In „It is true because I feel it“ bleibt Julika Rudelius skeptisch.

Messe-Comeback bringt Rückenwind

Zeitlich unvorhersehbar, aber passend, ist dieser Art Alarm Teil des aktuellen Neuantritts des nicht-digitalen Kunstmarktes. Die Aufmerksamkeit gilt dabei zuvorderst einem doppelten Kunstmesse-Comeback. Nach zwei Jahren Pause will die Art Basel von diesem Freitag, 24. September, an, bis einschließlich diesen Sonntag ihre internationale Spitzenstellung unterstreichen – und schon jetzt zeigt die betont junge Messe Volta in Basel, dass es den gerne beschworenen Hunger nach Gegenwartskunst wirklich gibt.

Davon profitiert auch die Stuttgarter Galerie Thomas Fuchs. Sind die Räume in der Reinsburgstraße 68 Art Alarm-Bühne der (bereits sämtlich verkauften!) neuen Bilder von Mona Ardeleanu, gehen in Basel die Erfolgswege von Yongchul Kim und Ruprecht von Kaufmann weiter. Solch Messe-Rückenwind ist überlebenswichtig, drücken doch mit Beginn der Coronapandemie und der Verlagerung in den Online-Kunsthandel die Auktionshäuser in großem Stil auch in regionale Märkte. Wirklich beruhigend ist es da für viele Kolleginnen und Kollegen von Thomas Fuchs nicht, wenn Nicola Gräfin Keglevich, Direktorin bei Ketterer Kunst in München, unserer Zeitung sagt: „Ich bin davon überzeugt, dass die Galerien weiterhin eine wichtige Rolle im Marktgefüge spielen werden.“

Die ganze Vielfalt

„Tischlein, deck dich!“ ruft es den Gästen denn auch aus der Galerie von Braunbehrens (Rotebühlstraße 87) entgegen. Mitten im internationalen Genussgetümmel: Werke der Stuttgarterin Danielle Zimmermann.

Wie Zimmermanns Hintersinn zählt auch die Poesie von Luzia Simons zum festen Art- Alarm-Inventar. Nun gilt der Fotokünstlerin in der Galerie Schlichtenmaier am Kleinen Schlossplatz eine Einzelausstellung – feine Seitenblicke auf neue Aquarelle und eine frühe Konzeptreihe zur Frage der Identität inklusive.

Um Identität(en) geht es auch in den 1979 bis 1985 entstandenen „Stadtbildern“ des Fotografen Ulrich Wüst. Jetzt zu sehen bei Hartmann Projects im Galerienhaus (Breitscheidstraße 48), gibt es im November alle „Stadtbilder“-Werke in einem neuen Band von Hartmann Books.

Zentrum und Peripherie

Art Alarm – das ist immer auch eine Erinnerung an die Gegenkräfte von Zentrum und Peripherie in Stuttgart. Isa Dahl und Daniel Wagenblast bei Abt Art in Möhringen (Rembrandtstraße 18), Ursula Neugebauer und Timm Ulrichs bei Brigitte March in Weilimdorf Solitudestraße 254) oder auch die „gebauten Bilder“ von Gisela Glucker in der Galerie Keim in Bad Cannstatt (Marktstraße 31A) – diese Ausstellungen machen deutlich: Kunst hält sich nicht an vorgegebene Begriffe.

Art Alarm – das ist zuerst wie zuletzt eine Zwei-Tagesreise voller Entdeckungen. Da passt es, dass die Galerie Michael Sturm in „Wien Connection“ Werke des gebürtigen Wieners Thomas Gänszler und der in Wien lebenden iranischen Künstlerin Mona Radziabari präsentiert. Wie sagt Nicola Gräfin Keglevich richtig: „ Wir leben in aufregenden Zeiten, auch und gerade in der Kunstwelt.“

Foto: Galerie von Braunbehrens

Genusssache Kunst: Peter Antons „Paradise Assortment“ in der Galerie von Braunbehrens

Art Alarm

Zeiten Am 25. und 26. September zeigen 18 Galerien in Stuttgart ein Panorama der Gegenwartskunst. Am Samstag von 11 bis 20 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr haben beim 23. Art Alarm (mehr unter: www.art-alarm.de) alle teilnehmenden Galerien geöffnet.

Akteure Der Galerienrundgang Art Alarm wird von der Initiative Stuttgarter Galerien zeitgenössischer Kunst e.V. veranstaltet. Mit dabei sind die Galerien Klaus Braun, Von Braunbehrens, Dengler und Dengler, Thomas Fuchs, Hartmann Projects, Reinhard Hauff, Andreas Henn, Keim, Kernweine, Brigitte March, Schacher – Raum für Kunst, Schlichtenmaier, Strzelski, Michael Sturm, Uno Art Space, Imke Valentien sowie die Galerie Z. *nbf*

Solitude-Akademie feiert Sommerfest

STUTTGART. Mit einem Blick in die Vergangenheit will die Akademie Schloss Solitude die Zukunft besser machen. In Anlehnung an ein Zitat von Rosa Luxemburg steht das diesjährige Sommerfest unter dem Motto „War, bin werde sein – Neue Formen der Solidarität“. An diesem Freitag ab 17 Uhr und am Samstag ab 14 Uhr präsentieren Stipendiatinnen und Stipendiaten aus vielen Ländern dieser Welt ein Programm mit Konzerten, Tanz, Ausstellungen und Live-Painting. Am Abend wird auch das Schloss Solitude in Projektionen getaucht. Der Eintritt ist frei, außerdem gibt es Speisen und Getränke. *adr*

StN-Online

→ **Alle Veranstaltungen in Stuttgart und der Region aktuell unter:** *veranstaltungen.stuttgarter-nachrichten.de*

Weibliches Ich und Wunschbild im Dialog

Drei Choreografinnen bereichern das Festival der freien Tanz- und Theaterszene mit einem frischen Blick aufs Frausein.

Von Andrea Kachelrieß

STUTTGART. Ups, dürfen die das? Sich vergnügen auf verschiedenste Arten – ganz ohne Mann? Ja, dürfen sie, vor allem wenn eine Frau choreografiert. Smadar Goshen blickt in ihrem Tanzduett „Rocking women like rock“ mit erfrischender, deshalb aber auch irritierender Offenheit auf weibliche Sexualität. Die in Stuttgart lebende Israelin ist eine der Choreografinnen, die gerade das Festival der freien Szene im Theaterhaus mit einem Blick aufs Frausein bereichern. Um Frust und Lust, um Last und Befreiung ging es auch in den Tanzstücken von Katja Erdmann-Rajski und Eva Baumann.

Lockere Hüften, kesses Quieken

Selina Koch und Soohie Gisbertz, die jungen, grandiosen „Rocking women“, täuschen eine heitere Naivität vor, die ihre mit lockeren Hüften und kessem Quieken in den Bühnenboden gestempelte Übung eher in den Bereich sportlicher Ertüchtigung ansiedelt. Ihr unschuldiger Blick macht das Staunen leicht über ein Duett, das gängige Vorstellungen mit einem anderen Blick auf Sexualität und weibliche Lust konfrontiert. Den Mann, der penetriert und dominiert? Vermisst keine, wenn das Duo zärtlich Röcke aus und in Glasvasen zaubert oder zum Schlager „Qui sait, qui sait, qui sait“ tanzt.

Katja Erdmann-Rajski hatte schon Don Giovanni ausgesperrt. Und auch ihre zweite Body-Opera kommt ohne männlichen Antihelden aus. So kann „Via traviata“ von einer Frau erzählen, die sich frei macht von gesellschaftlichen Erwartungen und von außen an sie herangetragenen Ansprüchen. Auf zwei Tänzerinnen hat die Choreografin die Rolle der berühmten Kurtisane verteilt, ein sechsköpfiger Laienchor, in dessen schönen Formationen Narratives aufscheint, begleitet das Abkommen vom vorgegebenen Weg. Wie Laura Guy und Saskia Hamala diese Lichtbahn erst abmarschieren, dann sich immer intensiver von Route, Haltung und Kleidern im Tanz befreien, ist sehenswert, auch wenn sich diese „Via traviata“ am Ende im Vagen verliert. Weniger Arien, mehr Dringlichkeit hätte ihr gutgetan.

Beklemmender Psychothriller

„Personne oder Fräulein Irgendwer“ heißt Eva Baumanns neues Solo, das schon im Titel die Nöte einer von sozialen Netzwerken geprägten Persönlichkeit andeutet. Ein Niemand, beliebig? Dank Instagram kann sich heute jede zur Heldin der eigenen Story machen. Was dieser Dialog von weiblichem Ich und Wunschbild mit einer macht, erkundet Eva Baumann in einer begehbaren, vierstündigen Installation, die gefilmte, reale und gespiegelte Szenen verbindet. Während die Tänzerin eine Projektionsfläche umrundet, wechselt ihr Filmdouble für jede Begegnung die Outfits. Blicke in private Räume, ein Minitheater, eine Baustelle fügen sich zu einem beklemmenden Psychothriller, Requisiten daraus holt der Tanz ins Jetzt der Performance. In diesem komplexen Spiel zwischen Sehen und Gesehenwerden übernimmt das Publikum die Rolle der Voyeure. Am Ende jedes der einstündigen Loops befreit ein Blick ins Grüne aus dieser zugespitzten Selbstbespiegelung, die mehr Fragen aufwirft, als eine allein beantworten kann.

Das Programm

Solo „Personne oder Fräulein Irgendwer“ am Samstag und Sonntag von 18 bis 22 Uhr; Einlass alle 30 Minuten.

Festival Noch bis zum 3. Oktober im Theaterhaus; Programm auf der Internetseite der Freien Tanz- und Theaterszene *www.ftts-stuttgart.de*. *ak*

Glückwünsche & Persönliches

40 40

40 Jörg 40

hat das Schwabenalter erreicht!
Wir gratulieren voller Freude!
Bleib wie du bist - deine Familie
aus Steinenbronn und Höfen

40 40

Kauf vor Ort

Weil deine Stadt alles hat.

Eine Aktion von Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten und Stuttgarter Wochenblatt. www.kauf-vor-ort-stuttgart.de